



Dietikon **EWR-Abstimmung als Wendepunkt für die SVP**
 Rosmarie Frehsner zum 75. Geburtstag der SVP Dietikon. **Seite 17**



Zürich **Hohe Investitionen ins Verkehrsnetz sind nötig**
 Der ZVV rechnet bis 2016 mit einem Viertel mehr Verkehr. **Seite 19**

Zürich **Weitere Verzögerung im Münchner Schlägerprozess**
 Verteidiger sei noch nicht bereit, heute sein Plädoyer zu halten. **Seite 19**

LiZ LIMMATTAL

Wir lassen die Preise schmelzen

Profitieren Sie während **33 Tagen von 33% Sommer-rabatt** auf Inserate im Regionenbund der «**Limmattaler Zeitung**» und des «**Sonntag LiZ**».

Informationen/Reservationen:
 Aargauer Zeitung AG | Verlag Limmattaler Zeitung
 Kirchstrasse 21 | 8953 Dietikon | T 058 200 57 77
 inserate@limmattalerzeitung.ch
 Limmattaler Zeitung www.limmattalerzeitung.ch

«Jetzt habe ich einen ganzen Park»

Urdorfs neue Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner über die ersten 100 Tage

Sandra Rottensteiner, 46, EVP, war nicht einmal eine ganze Legislaturperiode Gemeinderätin gewesen, als man sie zur Gemeindepräsidentin wählte. Sie ist mit viel Schwung in ihr neues Amt gestartet.

FLAVIO FUOLI
Es ist Hochsommer. Wann lässt sich einfacher politisieren, in der Wärme oder in der Kälte des Winters?
Sandra Rottensteiner: Politik hält sich nicht ans Klima. Klima-unabhängig müssen wir in Höchstform sein. Ich persönlich liebe den Sommer, auch wenns sehr heiss ist.

Sie scheinen im Gemeinderat ein rechtes Tempo angeschlagen zu haben und waren schon in Klausur.
Rottensteiner: Wir sind sehr erfreulich gestartet, indem wir den Strategie-Leitbild-Prozess an den Anfang der Legislatur genommen haben. Dies war einerseits eine Chance, die neuen Ratsmitglieder kennen zu lernen. Die Neuen konnten sich ausserdem vertieft mit den Ressorts und den Aufgaben auseinander setzen.

Ziehen alle mit?
Rottensteiner: Ja, sehr, sie sind sehr engagiert. Es ist eine wahre Freude. Wirklich, ich verspüre Freude, weil, Ziele setzen ist eines, aber die Umsetzung nach Wunsch ist etwas anderes. Der Teambildungsprozess ist so eingetroffen, wie ich mir das gewünscht habe.

Sie sind die erste Gemeindepräsidentin von Urdorf. Wie war das für den Rat, plötzlich eine Frau statt eines Mannes als Führungsperson vorgesetzt zu erhalten.
Rottensteiner: Das war kein Problem, im Gegenteil waren alle sehr offen. Es will keiner den Unterschied machen, ob ein Mann oder eine Frau oben am Tisch sitzt. Ich arbeite sehr strukturiert und versuche immer, mich klar und prägnant auszudrücken.

Gibt es Dinge, die Sie als Präsidentin anders machen als Ihr Vorgänger, weil Sie eine Frau sind?



VERÄNDERUNG «Man spürt den Generationenwechsel», sagt Urdorfs neue Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner über den Gemeinderat. FUO

Rottensteiner: Jede Person führt anders. Ich bin eine Teamplayerin und schätze die Vielfältigkeit von Persönlichkeiten im Rat, so dass wir uns perfekt ergänzen können. Wir haben heute im Rat eine jüngere Generation vertreten, das spürt man, diesen Generationenwechsel. In der politischen Welt gehöre ich selber noch zu den Jungen.

Was haben die Urdorfer Bürger von den ersten 100 Tagen Ihrer Legislatur zu spüren bekommen?
Rottensteiner: Der Gemeinderat wird als Ganzes wahrgenommen, es sind nicht mehr einzelne Exponenten, die man wahrnimmt. Man nimmt auch das freundschaftliche Verhältnis wahr, das wir pflegen. Ich denke, in dem Moment, wo das Leitbild «Urdorf 2010+» im September publiziert wird, wird sichtbarer, was die Ziele für die nächsten zehn Jahre sind und

was in den nächsten Jahren angepackt wird.

Merkt der Bürger, dass ein anderer Rat am Wirken ist?
Rottensteiner: Ja, auf alle Fälle. Mich freuts, dass der gesamte Gemeinderat an Anlässen wie dem Tag der offenen Tür der Feuerwehr oder bei der Grundsteinlegung von Brüttsch-Rüegger, wenn immer möglich, in corpore vertreten ist.

Wie nehmen Sie die Kontakte zu den Bürgern wahr, seitdem Sie die oberste Urdorferin sind?
Rottensteiner: (lacht) Ich nehme den Kontakt wahr, indem ich mich im Dorf bewege. Ich bin jedoch kaum mehr Privatperson, weil die Leute mich sofort als Gemeindepräsidentin wahrnehmen und sofort mit Fragen und Anregungen kommen. Auch bei den Vereinen haben wir das Göt-ti/Gotte-Modell, wo man den Kon-

takt zu den Vereinen sucht und wahrnimmt. Das gilt auch fürs Präsidium.

Gibt es etwas, das Sie nach den ersten 100 Tagen anders gemacht hätten, das Sie vermissen oder das Sie auf die Palme gebracht hätte.
Rottensteiner: Nein, die Bilanz der ersten hundert Tage ist absolut positiv. Es kam so, wie ich es mir erhofft hatte, auch wenn der zeitliche Druck hoch gewesen ist. Vor allem auch wegen der Leitbilderarbeit. Aber ich würde es wieder so machen.

Und da ist wirklich kein Wermutstropfen vorhanden?
Rottensteiner: Nein, aber was ich spannend finde: Vorher, als Gemeinderätin, hatte man ein Ressort, das wie ein Garten abgegrenzt ist. Jetzt habe ich einen ganzen Park, wo ich über alle hinschaue, die Verantwortung tra-

SOMMERFRAGEN
1. Schönste Ferienerinnerungen: Eine Westamerikareise, wo wir mit der ganzen Familie drei Wochen lang mit Sack und Pack herumgerüst sind.
2. Meine liebste Gartenbeiz: Im «Winzerhaus», Weiningen, frisch gepressten Sauser trinken, mit Ausblick aufs Limmattal.
3. Bei einer Hitzewelle... blühe ich so richtig auf und genieße es und suche natürlich den Schatten.
4. Dahin möchte ich noch reisen: Das ist schwierig... aber ich will nochmals nach Amerika und dort mit dem Camper eine Rundreise unternehmen. (FUO)

ge und involviert bin. Ich kann mich nicht mehr begrenzen. Ich muss dafür viele Informationen verarbeiten, weil der Horizont fürs Präsidium noch breiter ist als vorher als Gemeinderätin.

Uitikon kürzt Investitionen

Rund drei Millionen Franken weniger

Der Gemeinderat von Uitikon hat sich eingehend mit der Finanzplanung der kommenden Jahre befasst, um den Voranschlag 2011 zusammenzustellen. Unter Berücksichtigung der Cashflows aus den laufenden Rechnungen 2010 bis 2014 und unter Einbezug eines zulässigen Abbaus des Nettovermögens ist ein Nettainvestitionsvolumen im Verwaltungsvermögen von 17,6 Millionen Franken zulässig.

Information an der «Gmeind»
 Wie der Gemeinderat mitteilt, wurde in den letzten Wochen ein Investitionsprogramm erarbeitet, das jedoch Nettoinvestitionsvorhaben von 20,1 Millionen Franken vorsieht. Der Gemeinderat hat bei der Überprüfung der Finanzplanung deshalb Abstriche im Investitionsprogramm vorgenommen, und zwar in Höhe von 3,2 Millionen Franken. Dies, um das zulässige Nettoinvestitionsvolumen einhalten zu können. Zusammen mit der Schulpflege und der NB Nabholz Beratung Zürich wird die Finanzplanung gemäss Gemeinderat weiter bearbeitet. Das Ergebnis fliesse nicht nur in den Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 2011 ein, es werde der Stimmbürgerschaft im Rahmen der Herbstgemeindeversammlung zur Kenntnis gebracht, heisst es in der Meldung abschliessend. (LIZ)

Sicherheit für Dietiker Velofahrer

257 000 Franken für Strassensanierung

Bei der Kreuzung Ried/Moosmattstrasse im Dietiker Industriegebiet wird der Verkehr durch Gleisquerungen behindert. Nachdem der Bahnverkehr definitiv eingestellt worden ist, kann der Strassenbereich saniert werden, womit insbesondere für Velofahrer die Sicherheit verbessert wird. Zudem ist der von Lastwagen und Bus stark beanspruchte Strassenbelag in einem schlechten Zustand und muss erneuert werden. Für das Projekt stellt der Stadtrat einen Kredit in der Höhe von 257 000 Franken zur Verfügung. Er rechnet mit Staatsbeiträgen, wie er mitteilt. Gleichzeitig wird die Einmündung Silberstrasse, die unter dem strengen Winter stark gelitten hat, saniert. Dafür sind 80 000 Franken vorgesehen. Auch hier rechnet der Stadtrat mit Staatsbeiträgen. (LIZ)

Limmattaler Kreuz wird sicherer gemacht

Ab 9. August wird die Leistungsfähigkeit der Autobahn meist während der Nacht verbessert

Während etwa sechs Wochen, und zwar ab dem 9. August, wird im Bereich des Limmattaler Kreuzes gebaut. Zumeist nachts, wie das Bundesamt für Strassen, Astra, gestern mitteilte. Verbessert werden die Verkehrssicher-

heit der Strasse und die Leistungsfähigkeit.
 Konkret ist eine Trennung von Fahrstreifen durch doppelte Sicherheitslinien und Leitboy-Elemente vorgesehen. Zusätzliche Einspurtafeln

über Kopf sollen die Fahrstreifen kennzeichnen. Der Beschleunigungsstreifen der Rampe Bern/Basel in Richtung Urdorf wird von 300 auf 600 Meter ausgebaut. Dann wird der Fahrstreifenabbau von rechts früher angezeigt und mit

dem Zusatztext «Reissverschluss mit Toleranz» versehen. Der Portalbereich des Gubristtunnels wird auf einer Strecke von 200 Metern aufgehellt, um Geschwindigkeitsabfall zu verhindern und die Sicherheit zu erhöhen. (JK)